



SEF-Expertenworkshop

in Kooperation mit dem
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

„Institutionelle Grauzonen“ der Weltpolitik Langfristige Trends – aktuelle Handlungsoptionen

23. - 24. September 2011
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Programm

Thema, Fragestellungen, Zielsetzung

„Institutionelle Grauzonen“ in der Weltpolitik sind gekennzeichnet durch einen begrenzten, selbst- bzw. aus sich selbst heraus ernannten Kreis an Mitwirkenden, zumeist gepaart mit Informalität, geringer Transparenz und einer engen thematischen Fokussierung. Für die globale Politikgestaltung relevant werden diese „institutionellen Grauzonen“ dann, wenn die dort vorbereiteten oder getroffenen Vereinbarungen eine Wirkung über den Kreis der direkt Beteiligten hinaus entfalten – gewollt oder ungewollt, insbesondere im Hinblick auf die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter.

Die institutionellen Ausprägungen dieser „Grauzonen“ sind ebenso vielfältig wie ihre Ziele und ihr Einfluss. Im Rahmen des Fachworkshops soll der Versuch unternommen werden, anhand von vier „Idealtypen“ institutioneller Grauzonen (siehe unten) folgende Fragen zu klären (wobei die Typisierung als Hilfskonstruktion zu sehen ist und als solche ebenfalls zur Debatte steht):

- Haben derartige Foren zahlenmäßig in den letzten zwei Jahrzehnten zu- oder abgenommen?
- Betreiben sie vorwiegend symbolische Politik oder üben sie tatsächlichen Einfluss aus?
- Hat sich aus diesen „institutionellen Grauzonen“ heraus die politische Agenda und die Gewichtung bestimmter Themen verändert?
- Hat sich die Arbeitsweise in den vier Bereichen „institutioneller Grauzonen“ verändert und wenn ja, warum und mit welchen Zielen?
- Welche Veränderungen zeigen sich bei der Zusammensetzung der Mitglieder?
- Haben sich daraus neue Kooperationschancen oder auch neue Konfliktpotenziale ergeben?

Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den Panels zu den vier „Idealtypen“ soll das abschließende Panel über den vermuteten Trend befinden, dass Governance auf globaler Ebene zunehmend in „institutionellen Grauzonen“ unterschiedlicher Ausprägung stattfindet, von der Normvorbereitung und -setzung bis zu ihrer Durchsetzung. Bei einer überwiegenden Bestätigung dieses Trends wird nach den Gründen für diese Entwicklung zu fragen sein sowie nach den Konsequenzen und Handlungsoptionen, die sich für staatliche und nichtstaatliche Akteure sowie etablierte zwischenstaatliche Institutionen und formalisierte Politikprozesse daraus ergeben.

Idealtypen „institutioneller Grauzonen“

I. Zwischenstaatliche „institutionelle Grauzonen“

Neben den etablierten Organisationen finden sich auf der internationalen Bühne auch mehr oder weniger exklusive zwischenstaatliche „Club“-Formationen. Neben den bekannten G8 und G20 existieren losere „Clubs“ wie die Schwellenländer-Formation BRICS (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) oder der „Südländer“-Zusammenschluss IBSA (Indien, Brasilien, Südafrika) sowie weitere, thematisch meist begrenzte clubähnliche Foren, die kaum im Fokus der Weltöffentlichkeit stehen.

Beispiele: G8; G20; BRICS; IBSA; The Global Forum on Transparency and Exchange of Information for Tax Purposes; Green Room Meetings der WTO

II. Hybride „institutionelle Grauzonen“

Ein deutliches Wachstum verzeichneten in den letzten Jahren Initiativen zur Bewältigung transnationaler Herausforderungen, an denen in den unterschiedlichsten Konstellationen und mit variierenden Beiträgen neben staatlichen oder zwischenstaatlichen auch wirtschaftliche und/oder zivilgesellschaftliche Akteure beteiligt sind.

Beispiele: Extractive Industries Transparency Initiative; Globaler Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria; UN Global Compact; Kimberley Prozess; Roll Back Malaria Initiative; World Commission on Dams; staatlich initiierte/begleitete Verhaltenskodizes (z.B. The Common Code for the Coffee Community – 4C)

III. Experten dominierte „institutionelle Grauzonen“

Zur Bearbeitung hoch komplexer globaler Problemlagen ist Expertenwissen unverzichtbar. Über die beratende Rolle hinaus lässt sich jedoch zunehmend eine Delegation der Verantwortung für die Entwicklung und Setzung von Regeln und gelegentlich auch für ihre Durchsetzung an Expertengremien oder an Experten innerhalb von internationalen Sekretariaten beobachten. Staatliche und zwischenstaatliche Akteure treten dabei in nicht unbeachtlichem Ausmaß die Definitionshoheit über bestimmte Problemfelder und sowie über deren notwendige Regulierung an Experten aus der Wissenschaft, der Gesellschaft oder der Wirtschaft ab oder kooptieren Regelungen, die auf private Initiative hin von Experten erarbeitet worden sind.

Beispiele: International Panel on Climate Change (IPCC); Basel Committee on Banking Supervision; Internet Corporation For Assigned Names and Numbers (ICANN)

IV. „Institutionelle Grauzonen“ privater Akteure

Das Spektrum privater transnationaler Foren zur Bearbeitung globaler Herausforderungen ist breit. Es reicht von Gremien, die in privater Selbstregulierung Produktstandards definieren oder Regeln zur grenzüberschreitenden Nutzung von Technologien erarbeiten über private Schiedsgerichte im Handels- oder Sportbereich bis hin zu einer Vielzahl von freiwilligen Verhaltenskodizes und Zertifizierungssystemen. Diese Foren sind aus der Zivilgesellschaft oder der Wirtschaft heraus entstanden und umfassen auch gemeinsame Aktivitäten; sie haben jedoch i.d.R. keine formale Anbindung an staatliche oder zwischenstaatliche Institutionen.

Beispiele: International Chamber of Commerce (inkl. ICC International Court of Arbitration); International Accounting Standards Board (IASB); Global Reporting Initiative; Verhaltenskodizes (z.B. International Framework Agreements zwischen multinationalen Unternehmen und internationalen Gewerkschaften; „Code of Business Practices“ des International Council of Toy Industries); Zertifizierungssysteme (z.B. Forest Stewardship Council/Marine Stewardship Council)

Freitag, 23. September 2011

- 11.00 Uhr Registrierung und Kaffee
- 11.30 Uhr Begrüßung und Einführung in das Thema
Prof. Dr. Michael Zürn
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)

Themenblock I

Club Governance: Zwischenstaatliche „institutionelle Grauzonen“

- Moderation Themenblock I
Dr. Thomas Fues
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn
- 12.00 Uhr Input
Prof. Dr. Ulrich Schneckener
Universität Osnabrück
- 12.20 Uhr Diskussion
- 13.30 Uhr Mittagsimbiss

Themenblock II

Multi-Akteurs-Konstellationen: Hybride „institutionelle Grauzonen“

Moderation von Themenblock II

Prof. Dr. Andrea Liese
Universität Potsdam

- 14.30 Uhr Input
Dr. Marianne Beisheim
Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin
- 14.50 Uhr Kommentar
Prof. Dr. Helmut Breitmeier
Fernuniversität Hagen
- 15.00 Uhr Diskussion
- 16.00 Uhr Pause

Themenblock III

Delegierte Verantwortung: Experten dominierte „institutionelle Grauzonen“

Moderation von Themenblock III

Dr. Cornelia Ulbert
Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Duisburg

- 16.30 Uhr Input
Dr. Silke Beck
Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Leipzig
- 16.50 Uhr Kommentar
Prof. Dr. Cord Jakobeit
Universität Hamburg
- 17.00 Uhr Diskussion
- 18.30 Uhr Abendessen und informeller Ausklang

Samstag, 24. September 2011

Themenblock IV

Governance von unten: „Institutionelle Grauzonen“ privater Akteure

Moderation von Themenblock IV

Prof. Dr. Tanja Brühl
Universität Frankfurt/Main

- 09.30 Uhr Input
Dr. Philipp Pattberg
Institute for Environmental Studies, VU Universität Amsterdam
- 09.50 Uhr Kommentar
Dr. Franziska Humbert
oxfam Deutschland, Berlin
- 10.00 Uhr Diskussion
- 11.00 Uhr Pause

Schlusspanel

**„Institutionelle Grauzonen“ der Weltpolitik:
Langfristige Trends – aktuelle Handlungsoptionen**

Moderation des Schlusspanels

Prof. Dr. Lothar Brock
Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt/Main
Mitglied im Beirat der Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)

- 11.30 Uhr Input
Jens Martens
Global Policy Forum Europe, Bonn
Mitglied im Beirat der Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)
- Prof. Dr. Michael Zürn**
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)
- 12.00 Uhr Diskussion
- 13.00 Uhr Verabschiedung und Imbiss